

# Familie Nestle aus Nagold und Mindersbach

Von Jens Th. Kaufmann

## Die Anfänge der Familie in Nagold

Die heute weit verbreitete Gesamtfamilie Nestle stammt aus Nagold, wo der Name seit 1373 als Nüstlin und seit etwa 1400 als Nestlin vorkommt. Die Schreibweise Nestle erscheint in Nagold erstmals in der Musterungsliste von 1523, doch kommen auch später noch Namensformen wie Nestlin, Nüstlin, Nestlen und Nüstle (die letzteren beiden bis heute) vor. Heinrich Nestle (Henri Nestlé) aus Frankfurt am Main und die von ihm begründete Firma Nestlé in Vevey (Schweiz) führ(t)en als Familienwappen bzw. als Firmenemblem ein Vogelnest.<sup>1</sup> Die Namensforscher Bahlow und Udolph leiten den Familiennamen Nestle nicht von »Nest«, sondern von »Nestel« (für Schnürsenkel) ab, sodass es sich um einen Übernamen nach dem Beruf des Nestlers handeln würde.<sup>2</sup> Da in Hunderten von frühen Belegen aus dem Raum Nagold allerdings so gut wie nie die Namensform Nestelin (mit einem zweiten »e«) vorkommt,<sup>3</sup> ist diese Ableitung aber unwahrscheinlich. Dagegen kann Nestlin/Nüstlin auch die Verkleinerungsform zu »Nast« sein, das eine schwäbische bzw. mittelhochdeutsche Nebenform für »Ast« ist und in Württemberg ebenfalls als Familienname vorkommt (eine Analogbildung zu Nestle/Nüstle wäre dann der Familienname Zweigle).<sup>4</sup> Dementsprechend führte der Nürnberger Vikar Johann Nast 1524 einen Ast im Wappen.<sup>5</sup>

Die Nestle waren eine angesehene Familie, die schon in vorreformatorischer Zeit sechs Geistliche in Nagold und Umgebung stellte und städtische Ämter besetzte. Unter Auswertung der 1560 beginnenden Nagolder Kirchenbücher und von älteren Quellen im Stadtarchiv Nagold und im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurde der Versuch unternommen, die genealogischen Zusammenhänge in der Familie Nestle seit der ersten urkundlichen Nennung im Jahr 1373 zu ermitteln. Für die Vorkirchenbuchzeit wurden die Verwandtschafts-

1 Die Wappen bürgerlicher Geschlechter Deutschlands und der Schweiz, T. 1 (J. Siebmacher's großes Wappenbuch Bd. 9), Neustadt an der Aisch 1971, Abt. 2, S. 19 und Tafel 33.

2 Hans Bahlow: Deutsches Namenslexikon, München 1967. – Jürgen Udolph und Sebastian Fitzek: Professor Udolphs Buch der Namen, München 2007.

3 Nur im Geistlichen Lagerbuch von 1559 steht einmal Nestelin (aber im selben Band 27-mal Nestlin!).

4 Josef Karlmann Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen Bd. 2, Limburg a. d. Lahn 1960–1963, S. 307, 313 und 875. – Hermann Fischer (Bearb.): Schwäbisches Wörterbuch, T. 1, Tübingen 1904, Sp. 344–46; T. 4, 1914, Sp. 1999f.

5 J. Siebmacher's großes Wappenbuch Bd. 12, Neustadt an der Aisch 1974, Abt. 10, S. 65 und Tafel 73.

verhältnisse (soweit nicht einzelne Urkunden eindeutige Filiationsangaben machen) aus der Vererbung von Besitz, Vornamen usw. erschlossen, was in der **Tafel 1** durch gestrichelte Linien gekennzeichnet ist.

Als Besitzer von »unser vrouwen wislin« im Tal und eines Ackers oben im Tal in Nagold (daher wohl als Hofbesitzer) erscheint 1373 erstmals ein »na(e)stlin«. <sup>6</sup> Als Nachbarbesitzer seines Ackers und der Wiese der Wisslerin (neben naestlins Wiese) ist ein Hainrich Na(e)stli vermerkt. Die nächsten erhaltenen Lagerbücher sind undatiert, können aber nach Horst-Gottfried Rathke (dem besten Kenner der Nagolder Archivalien) anhand der verzeichneten Namen etwa in die Jahre um 1400, um 1430 und um 1450 datiert werden. <sup>7</sup>

Das Zinsrodel der Remigiuspfründe zu Nagold-Oberkirch (um 1400) nennt Hans Nestlin, der 1 Viertel Ölgeld aus Unser-Frauen-Wies gelegen im Loch zinste, sowie Haintz Nestlin, der 10 ½ Schilling Heller aus einer Wiese (gelegen an der Ammer bei Sultzings Wiese) zinste und außerdem 5 Viertel Vesen und Haber Ackergeld aus einem Acker unter der Lugen (Zelg gen Oberkirch hinuff). <sup>8</sup> Hans und Haintz können als Söhne des Nüstlin angesehen werden, der 1373 offenbar dieselbe Wiese besaß wie um 1400 Hans Nestlin. Als dritter Namensträger in dieser Generation (und demnach als weiterer Bruder von Hans und Haintz) erscheint Pfaff Auberlin Nestlin im Jahr 1416 als Pfarrer in Ebhausen. Er dürfte der namengebende Onkel des späteren Nagolder Pfarrers Albrecht Nestlin gewesen sein, womit auch Pfaff Auberlins Herkunft aus Nagold wahrscheinlich wäre.

Die Reste eines Lagerbuchs der Stadt Nagold (um 1430) nennen Heinrich Nestlin mit einer Wiese an der Tocknow und Hans Nestlin mit einer Hofstatt zwischen Hans Müllers Haus und der Kelter und einem Acker an der Vollmaringer Steige. Bei Hans kann es sich noch um den schon ca. 1400 Genannten oder aber um den späteren Bürgermeister handeln; Heinrich dürfte derselbe Heinrich/Haintz Nestlin sein, der bis um 1446/50 nachweisbar ist.

Ein Hans Nestlin war vor 1447 Bürgermeister in Nagold <sup>9</sup> und kommt urkundlich 1447 als Tädingsmann <sup>10</sup>, 1450 als Kläger <sup>11</sup> und noch 1460 als Bürge für den Nagolder (Ober-)Vogt Heinrich von Gültlingen vor. <sup>12</sup> Laut Lagerbuch der St.-Georgs-Pfründe (um 1450) besaß Hans Nestlin Huochenfelds Hofraiti gelegen an dem Fäschen und eine Wiese oben im Tal (Nachbesitzer: Schimpff), und Haintz Nestlin hatte zwei Wiesen im Tal (Nachbesitzer: Conradus

6 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS), H 121 Band 137: Lagerbücher, Nagold Geistl. Verwaltung, Erneuerung des Einkommens der St.-Georgs-Pfründe auf der Burg.

7 Herr Rathke stellte mir dankenswerterweise seine Abschriften der betreffenden Aktenstücke zur Verfügung.

8 HStAS, H 121 Band 134: Zinsrodel der Remigiuspfründe zu Oberkirch.

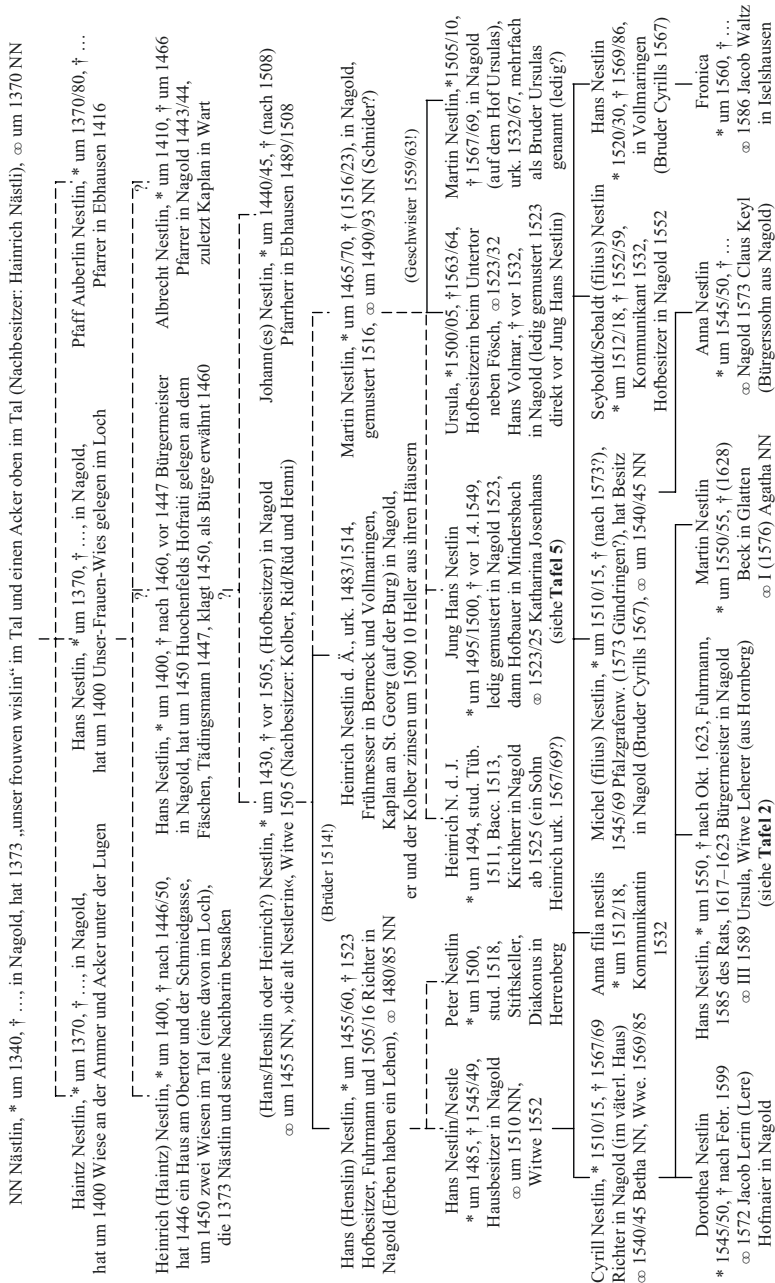
9 Vertrag vom 7.8.1447 (Kopie im Stadtarchiv Nagold): Laut Aussage des Schwäbhäufser von Iselshausen in einem Grenzstreit zwischen der Familie Kechler und der Stadt Nagold hat man, als Henslin Nestle Bürgermeister in Nagold war, im Herbst am Kirchberg und der Halden Holz ausgegeben.

10 Original der Urkunde nicht mehr vorhanden, Kopie im Stadtarchiv Nagold (Signatur: U-2).

11 Stadtarchiv Nagold, Urkundenreihe Nr. 3, Perg.

12 HStAS, A 602 Nr. 2131 (Württembergische Regesten).

**Tafel 1: Die Anfänge der Nagolder Familie Nestle**



Schaertlin).<sup>13</sup> Wie der Vergleich mit dem Lagerbuch von 1373 zeigt, waren Haintz Nestlins zwei Wiesen im Tal diejenigen, die 1373 sein Vorfahr Nüstlin und dessen Nachbarin, die Wisslerin, besessen hatten. Laut Zinsrodel der St.-Nikolaus-Pfründe (um 1450) hatte Heinrich Nestlin eine Wiese im Tal genannt in dem Loch (wieder ist als Nachbesitzer Conradus Schaertlin aufgeführt).<sup>14</sup> Heinrich Nestlin besaß laut Urkunde vom 15. 11. 1446 ein Haus beim Obertor neben Uta Spät, deren Haus an der Schmiedgasse lag und vorher einem Richter namens »Haintz der Ebinger« gehört hatte.<sup>15</sup> Ebenfalls in diese dritte Generation gehört der 1443/44 erwähnte Nagolder Pfarrer Albrecht Nestlin, der vor dem 20. 6. 1466 als Kaplan in Wart starb.<sup>16</sup>

Von 1460 bis 1482 folgt eine urkundenlose Zeit ohne Angaben über die damaligen Namensträger Nestlin in Nagold. Ab 1483 bis 1514 ist dann der Kaplan Heinrich Nestlin (der Ältere) nachgewiesen, ab 1484 ein Hans (Henslin) Nestlin, der 1484 Wiese und Äcker besaß<sup>17</sup> und mehrfach als Fuhrmann in der Land- und Amtsschadensrechnung des Amtes Nagold von 1484/89 vorkommt.<sup>18</sup> Im Nagolder Kauf- und Unterpfindsbuch 1489–1590 (im Stadtarchiv Nagold) wird er 1491 und am 27. 1. 1500 als Anrainer genannt. Man wird ihn wohl gleichsetzen dürfen mit dem 1505, 1514 und 1516 als Richter in Nagold genannten Hans (Hennsin, Henslin) Nestlin. Er erscheint im Lagerbuch von 1505 mit Äckern, Wiesen und Garten.<sup>19</sup> In seinem Haus in Nagold fand am 9. 6. 1514 ein Zeugenverhör über die St.-Nikolaus-Pfründe statt, bei dem es um das Einkommen der Pfründe, die früheren Inhaber und das Präsentationsrecht ging.<sup>20</sup> Ausführlich äußerte sich dazu Heinrich Nestlin der Ältere, der damals Kaplan der St.-Georgs-Pfründe (auf der Burg) war und der sich ausdrücklich als Bruder des Richters Hans Nestlin bezeichnete. Auch ein Priester Heinrich Nestlin der Jüngere war als Zeuge anwesend (sicherlich ein Neffe des älteren Heinrich). Henslin Nestlin kommt noch am 20. 10. 1516 urkundlich als Richter vor<sup>21</sup> und dürfte derselbe sein, der bei der Lagerbuch-

13 Wie Anm. 6. 1373 zinste Haintz Spät »von sinem hus daz sins schwehers [also Schwiegervaters] Huchenfels waz«, Spät gab außerdem 4 Heller von seiner Wiese »gelegen under dez kürseners wisli am Wolffberg« (als Nachtrag ist vermerkt: »Hensli naestli dat.«).

14 Wie Anm. 6. In dieser Erneuerung wird außer Heinrich Nestlins Wiese u. a. eine Wiese an der Ammer erwähnt, woraus die Frauensammlung zu Dornstetten zinst (offenbar dieselbe Wiese, die Wältzli Mettstett am 17. 12. 1446 an die alte Frauensammlung zu Dornstetten verkauft hat).

15 HStAS, A 517 U-270: Heinrich Nestlin gab 5 Schilling Heller aus seinem Haus, beim Tor gelegen, ebenso Uta Spät aus ihrem Haus, neben des Nestlins Haus und an dem Schmiedgässlen gelegen, das vorher des Ebingers Haus gewesen war. Urkunde gedruckt in: Friedrich Gand: Maria-Reuthin, Dominikanerinnen-Kloster und Hohenberger Grablege (Göppinger akademische Beiträge 82), T. 1: Regesten 1–500, Göppingen 1973, Nr. 386.

16 Horst-Gottfried Rathke: Die Geschichte der Pfarrei bis zur Reformation. In: St. Remigius in Nagold, Tübingen 1986, S. 199–264.

17 HStAS, H 121, Bd. 138: Erneuerung des Frühmeß-Einkommens zu Nagold 1484.

18 HStAS, A 54a St. 199.

19 HStAS, H 102/64, Bd. 2 u. 4: Erneuerter Lagerbuch des Klosters Reutin Nr. 1, Erneuerung über Nagold 1505.

20 HStAS, A 382 (Bestand Nagold Geistlich), U-6, Perg. Notarinstrument.

21 HStAS, A 382 U-3, Perg.

Erneuerung am 30. 10. 1523 als »von der Gemaind« zugezogen wurde.<sup>22</sup> Wenige Tage später muss er verstorben sein, denn eine Urkunde vom 11. 11. 1523 nennt Hans Gram(m)ers Haus, genannt die Kelter, in Nagold, woraus den Erben von Henslin Nestlin 15 Heller in ein Lehen gezinst wurden.<sup>23</sup> Hans Nestlins Erben werden auch 1529 und im Geistlichen Lagerbuch von 1535 genannt.<sup>24</sup> Brüder des Richters Hans Nestlin waren also der Kaplan Heinrich Nestlin der Ältere und wohl ein Martin Nestlin in Nagold, der zwar nur einmal in der Musterungsliste von 1516 genannt wird, aber offenbar auch Nachkommen in Nagold hinterließ (s. u.: Mindersbacher Hauptstamm).

Es stellt sich die Frage, wer der Vater dieser drei Brüder war. Im Lagerbuch des Klosters Reutins von 1505 kommt die »alt Nestlerin« mit Garten und Wiese vor, die sicherlich Witwe war und die Mutter von Hans und Heinrich gewesen sein dürfte. Der Vorname ihres Mannes ist nicht bekannt. In seine Generation gehört vermutlich auch (als Bruder oder Vetter) der von 1489 bis 1508 genannte Pfarrer Johannes Nestlin in Ebhausen.

Nach dem Tod des Richters Hans Nestlin 1523 führt Hans (Hensin) Nestlin, der schon gelegentlich unter der heutigen Namensform Nestle vorkommt, die Stammreihe in Nagold fort. Dagegen ist Peter Nestlin aus Nagold, der ab 1518 in Tübingen studierte und anschließend Stiftskeller und 1534/35 Diakonus in Herrenberg wurde<sup>25</sup> (er hinterließ dort laut den Kirchenbüchern Nachkommen in drei Generationen, bei denen der Vorname Peter häufig war), nicht sicher einzuordnen. Hans/Hensin Nestlin findet sich erstmals in der Musterungsliste von 1523<sup>26</sup> und hatte laut Herdstättenliste von 1525 (als einziger Namensträger Nestle) 200 Gulden Vermögen (direkt vor Bastion Schemmel aufgeführt).<sup>27</sup> Ein Eintrag im Kauf- und Unterpfansbuch vom 28. 11. 1525 bestätigt, dass er ein Haus neben Bastian Schemmels Haus, Scheuer und Hofreite besaß. Schemmels Haus lag neben dem Haus der St.-Jörgen-Pfründe in der Stadt, von dem nur bekannt ist, dass es sich in der Nähe des unteren Tores befand.<sup>28</sup> Hans Nestlins Haus ging später nachweislich an Cyrill Nestlin und dann an dessen Witwe Betha über. Hans hatte 1535 eine Wiese bei St. Bernhard und einen Baumgarten am Talbach und erscheint letztmals in der Türkensteuerliste von 1545 mit einem Steuerbetrag von 2 Gulden (sein Knecht gab 8 Kreuzer, seine Magd 3 Kreuzer).<sup>29</sup> 1549, 1552 und 1559 werden Hans Nestlins Erben genannt.<sup>30</sup> Wenn also Cyrill

22 Erneuerung über Nagold 1523 (HStAS, H 101, Bd. 1187). Als Edition: P. Schwarz: Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520–1534, Bd. 1, Stuttgart 1958.

23 Originalurkunden vom 11. 11. 1523 und 20. 4. 1529 im Stadtarchiv Nagold, Urkundenreihe Nr. 16 und 17, Perg.

24 HStAS, H 102/55, Bd. 1.

25 Walther Pfeilsticker: Neues Württembergisches Dienerbuch (NWDB), 3 Bände, Stuttgart 1957–1973, § 2420. – Pfarrerbuch des Herzogtums Württemberg (Manuskript im Landeskirchlichen Archiv, Stuttgart).

26 HStAS, A 28 a, Bd. M 43.

27 HStAS, A 54 a St. 40. Er gehörte wie sein Nachbar Schemmel zu den neun zweitreichsten Bürgern, die 200 Gulden versteuerten (nur Burkhart Epp hatte als Reichster 300 Gulden werten Besitz).

28 Rathke (wie Anm. 16), S. 253.

29 HStAS, A 54 a St. 149.

30 HStAS, H 102/55, Bd. 4 und 7; H 101/42, Bd. 1189.

Nestlin und seine Mutter am 22. 11. 1552 ihr Häuslein (an dem Rafen Hof und Claus Helbers Scheune gelegen) verkaufen,<sup>31</sup> handelt es sich hier sicher um Hans Nestlins Witwe und Sohn (zumal Cyrills Witwe 1569 in dem Haus neben Bastian Schemmels Erben wohnte).

Eine vorreformatorische Liste der österlichen Beichtkinder und Kommunikanten in Nagold aus dem Jahr 1532<sup>32</sup> nennt zahlreiche Namensträger Nestlin, darunter den obengenannten Hans (»Henßin«) Nestlin mit Frau und Magd, Cirillus Nestlin (also Henßins Sohn), Martin Nestlin, Anna Nestlerin und dann noch drei Kinder, nämlich Anna filia nestlis, Michel filius nestlis und Syboldt filius nestlin. Cyrill/Cirillus Nestlin ist der aus den Kirchenbüchern nachgewiesene Stammvater der späteren Nagolder Nestle, deren Stammlinie über Dornstetten, Sulz am Neckar und Frankfurt am Main auch zum Firmengründer Henri Nestlé führt. Cyrill Nestlin gab 1545 6 Batzen Türkensteuer und wurde 1553–1566 als Büchenschütze (1560 als Hakenschütze) gemustert.<sup>33</sup> Er war laut den Geistlichen Lagerbüchern von 1549 und 1559 (wohl auch noch bei der Fertigung einer Urkunde am 18. 2. 1562)<sup>34</sup> Mitglied des Gerichts, erscheint 1558 als Bürge des gewesenen Vogts Jakob Gaißer in Nagold<sup>35</sup> und wird 1563/65 als Pate genannt.<sup>36</sup> Cyrill besaß Äcker zu Ryßenlauch, im Metzinger Tal, am Wasser, im Jettinger Tal, ob dem Emminger Weg, in Zelg Röttenbach und hinter der Burg, kaufte 1555 einen Acker am Kirchgiebel,<sup>37</sup> besaß eine Wiese am Ermel (die er 1561 an Gall Bross verkaufte)<sup>38</sup> und einen Garten an des Grafen Wiesen. Cyrill wird letztmals am 11. 3. 1567 mit seinen Brüdern urkundlich genannt, als es Meinungsverschiedenheiten gab zwischen den Brüdern Michel, Hans und Cyrill Nestlin und ihren Miterben einerseits und Martin Nestlin und seinem »Vetter« Heinrich andererseits um das Erbe der 1563/64 verstorbenen Ursula Nestlerin (sie war die Schwester Martins und kam schon seit 1532 als Witwe von Hans Volmar vor, s. u.: Mindersbacher Hauptstamm). Bei der Hausteilung am 5. 10. 1569 erscheint dann urkundlich Cyrills Witwe Betha,<sup>39</sup> die noch bis 1585 in Nagold nachweisbar ist

31 Stadtarchiv Nagold, Kauf- und Unterpfandsbuch Nagold 1489–1590, Bl. 30. Dieses Häuslein kaufte am 4. 11. 1586 Hans Henni.

32 HStAS, A 381, Bü 2.

33 HStAS, A 28a, Bde. M 162, M 206, M 249, M 295 und M 331.

34 Kauf- und Unterpfandsbuch Nagold (wie Anm. 31), Bl. 62.

35 NWDB § 2646.

36 Burkhardt Oertel: Ortssippenbuch der Oberamtsstadt Nagold, Teil 1: die Kernstadt 1560–1910 (Württembergische Ortssippenbücher 18), Neubiberg 1991, Nr. 4070.

37 Kauf- und Unterpfandsbuch (wie Anm. 31), Bl. 35.

38 Kauf- und Unterpfandsbuch (wie Anm. 31), Bl. 58'.

39 Hausteilungsbrief (Kauf- und Unterpfandsbuch, wie Anm. 31, Bl. 101–101'): Cirill Nestlins Witwe Betha hat ein Viertel von der Nestlin Haus, Hof und Scheuer zw. Bastian Schemmels Erben Haus und Stoffel Rollen Haus gelegen (der Rossstall liegt gegenüber von Bernhardt Küblers Haus), außerdem mit den Brüdern Michel und Hans Nestlin den vierten Teil eines Viertels (Betha soll den Brüdern deren Anteile abkaufen oder sich sonst mit ihnen einigen). Betha soll ihre Anteile an den drei Stockwerken, am Keller und am Höflin, am Rossstall so mit Stiege und Tür versehen, dass alles eine Einheit wird. Die übrigen Anteile am Haus sollen Hans Henni, den Brüdern Vicentz und Hans Rid und Ulrich Kapp bzw. seiner Mutter Gertraut gehören. Letztere alle verkaufen dann am 24. 1. 1570 ihren gebührenden Teil an ihrem Haus, Hofraite und Scheuer zw. Michael Scherten und Stoffell Schneyder gelegen [wohl

(sie war u. a. Nachbesitzerin einer Wiese am Kirchwasen, die 1505 dem Richter Henslin Nestlin gehört hatte). Cyrill und Betha hatten die Tochter Dorothea (verheiratet mit dem Nagolder Hofmaier Jacob Lerin/Lere) und die Söhne Hans in Nagold und Martin (Bäcker in Glatten).

Auch die 1532 als Kommunikanten genannten Nestlin-Kinder Anna und Syboldt darf man dem Hans zuordnen, der damals der einzige Familienvater Nestlin in Nagold war. Syboldt (Sebaldt, Seybelt) Nestlin war später Nachbesitzer von Haus, Hof und Scheuer in Nagold, die 1549 im Besitz des Webers Lentzin Bader und des Tenger Schütz waren. Er besaß 1552 mit Conrad Essich eine Wiese an der Tocknow und starb zwischen 1552 und 1559.

Michel Nestlin hatte 1552/59 noch Acker und Wiese in Nagold und vertrat am 24. 6. 1563<sup>40</sup> in Nagold Anna, Bläsin Hartzers Witwe von Hörschweiler (Amt Dornstetten), beim Verkauf ihres geerbten Anteils an den Gütern ihres Vaters Henslin Hertter und ihrer Mutter Margareth Rid/Rüd in Nagold. Michel Nestlin/Nestle lebte 1545 in Pfalzgrafenweiler im Amt Dornstetten (steuerte damals schon aus 300 Gulden Vermögen und hatte einen Knecht),<sup>41</sup> wurde 1546/66 dort gemustert<sup>42</sup> und wohnte noch dort, als er 1569 mit seinem Bruder Hans und seiner Schwägerin Betha (Cyrills Witwe) urkundlich in Nagold erwähnt wurde. Unklar ist, ob er auch mit Michel Nestlin identisch ist, der 1573 in Gündringen lebte, als seine Tochter Anna in Nagold den dortigen Bürgers- und Rosshirtensohn Claus Keyl heiratete.<sup>43</sup>

Cyrill und Michels oben genannter Bruder Hans Nestlin kommt im Kommunikantenverzeichnis von 1532 nicht vor und dürfte demnach erst um 1520–30 geboren sein. Da er nachweislich nicht in Nagold lebte, dürfte er der Hans Nestlin in Vollmaringen gewesen sein, dessen verwaiste Tochter Fronica 1586 in Iselshausen den dortigen Bürger Jacob Waltz heiratete.<sup>44</sup>

Cyrills Kinder Dorothea (Lerin) und Hans Nestlin hinterließen zahlreiche Nachkommen in Nagold, Dornstetten, Waiblingen (Lehre/Lehr) usw.<sup>45</sup> Ihr Bruder Martin wurde Bäcker in Glatten, wo er Sohn und Enkel hinterließ.<sup>46</sup> 1586/87 ließ er seine Nagolder Äcker und Wiesen verkaufen (den Verkauf tätigte sein Bruder Hans in Nagold).<sup>47</sup> Offen ist noch, ob sein 1647 geborener

Stoffel Roll, so auch in der Steuerliste von 1584] an den Nagolder Untervogt Wolfgang Fürderer, wobei es sich den Umständen nach um dasselbe Haus handeln dürfte (Kauf- und Unterpfandsbuch, wie Anm. 31, Bl. 101').

40 Kauf- und Unterpfandsbuch (wie Anm. 31), Bl. 68.

41 HStAS, A 54a St. 133, Bl. 28.

42 HStAS, A 28a, Bd. M 96, M 148, M 233, M 279 und M 321.

43 Ehebuch Nagold 1573: »Den 4. Maij. Zue Nagolt. Claus Hans Keylens seligen verlaßner Son, und Anna Michel Nestlins eheliche Tochter von Güntringen.«

44 Als »Fronica Hans Nestlins verlassen Dochter von Vollmaringen«.

45 Oertel (wie Anm. 36), Nr. 3262 und 4072 ff.

46 Otto Strobel: Sippenatlas der in Glatten lebenden Geschlechter 1558–1967, Ms. in der Bibliothek des Vereins für Familien- und Wappenkunde, Stuttgart (Kopien freundlicherweise übersandt von Vereinsbibliothekar Gilbert Goodwin).

47 Kauf- und Unterpfandsbuch Nagold (wie Anm. 31), Bl. 220, 222 und 240'. – Vgl. auch Friedrich R. Wollmershäuser: Eine Vermögensliste des Amtes Dornstetten aus dem Jahre 1608. In: Südwestdeutsche Blätter für Familien- und Wappenkunde (SWDB), Bd. 13, H. 13 (1972), S. 419 f.

Urenkel Hans Michael derselbe war, der später als Tagelöhner und Rosshirt Michel Nestlin in Nagold lebte (die männliche Linie starb 1755 in Nagold mit Michels Sohn Johann Jacob wieder aus).<sup>48</sup>

Die im Hausteilungsbrief von 1569 erwähnten übrigen Anteilseigner waren zumindest teilweise Nestle-Verwandte in weiblicher Linie: Der Bäcker, Gerichtsverwandte und Bürgermeister Hans Henne/Henni verkaufte 1589 seinem »Vetter« Hans Nestlin einen Teil der Neuen Wiesen, die Henni schon 1559 zusammen mit einem Ulrich Kapp besaß (ein Ulrich Kapp war 1586 Bürgermeister und Zeuge für Cyrill Nestlins Schwiegersohn Jacob Lerin). Die Brüder Vincentz und Hans Rid/Rüd waren Bäcker in Nagold (Vincentz' Witwe und Hans Henni gehören zu den Nachbesitzern von Grundstücken der 1505 genannten »alt Nestlerin«) und vermutlich mit Margareth Rid/Rüd verwandt, deren Enkelin Anna Hartzer Michel Nestlin aus Pfalzgrafenweiler 1563 vertrat (s. o.).

## Der Nagolder Hauptstamm

Wohl alle heute lebenden Angehörigen des Nagolder Hauptstamms der Familie Nestle lassen sich zurückführen auf Cyrills Sohn Hans Nestlin (um 1550 – nach 1623), der als Fuhrmann, Ratsverwandter und Bürgermeister in Nagold nachweisbar ist. Seiner dritten Ehe mit Ursula verwitwete Leherer aus Hornberg (nicht Lehre aus Herrenberg!) entstammte der Sohn Ulrich (1596–1644), der 1622 in Nagold heiratete, dort zwei Kinder taufen ließ (Pate war jeweils der Balbierer Ludwig Spiegel) und ab 1626 als Bader/Scherer/Balbierer in Dornstetten lebte, wo es bis heute zahlreiche Nachkommen von ihm gibt.<sup>49</sup> Wahrscheinlich hat Ulrich zunächst als Geselle beim Balbierer Ludwig Spiegel in Nagold gearbeitet, bevor er 1626 eine Badstube in Dornstetten übernahm. Einen Zweitberuf als Glaser – wie im Ortssippenbuch Nagold angegeben – hatte er sicher nicht. Mit den drei Söhnen Ulrichs teilt sich das Geschlecht in drei Linien (siehe **Tafel 2**):

1. Hans Ulrich Nestle (1623–1676) war als Nachfolger des Vaters Scherer/Barbierer in Dornstetten. Sein Sohn Ulrich begründete einen kurzlebigen Ast in Glatten,<sup>50</sup> der zweite Sohn Johann Georg ging zurück nach Nagold, wo er und seine Nachkommen bis 1840 als Glaser, Tuchmacher und Strumpfstriker lebten.<sup>51</sup>

2. Hans Georg Nestle (1628–1675) wurde ebenfalls Scherer/Balbierer, außerdem Heiligenpfleger, Stadtbaumeister und Gerichtsverwandter in Dornstetten. Der Hegel-Ahn und Stadtpfarrer Ulrich Etter (der noch im selben Jahr

48 Oertel (wie Anm. 36), Nr. 4084 und 4090/91.

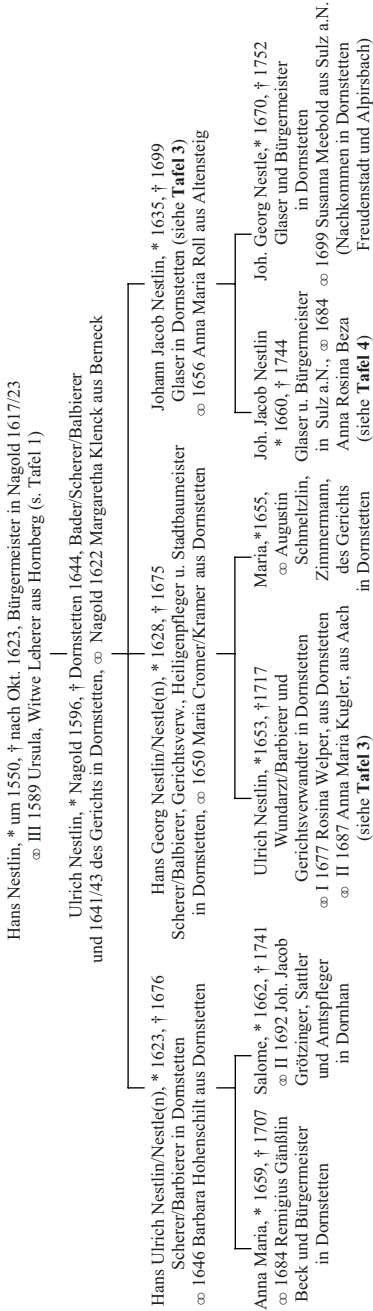
49 Vgl. auch Johannes Wößner: Heimatbuch der Stadt und des alten Amtes Dornstetten, Dornstetten 1968, Nachdruck: Heimsheim 1986 (enth. auch einige unzutreffende Angaben zur Nestle-Genealogie).

50 Ehebuch Dornstetten 14. 8. 1694. – Strobel (wie Anm. 46).

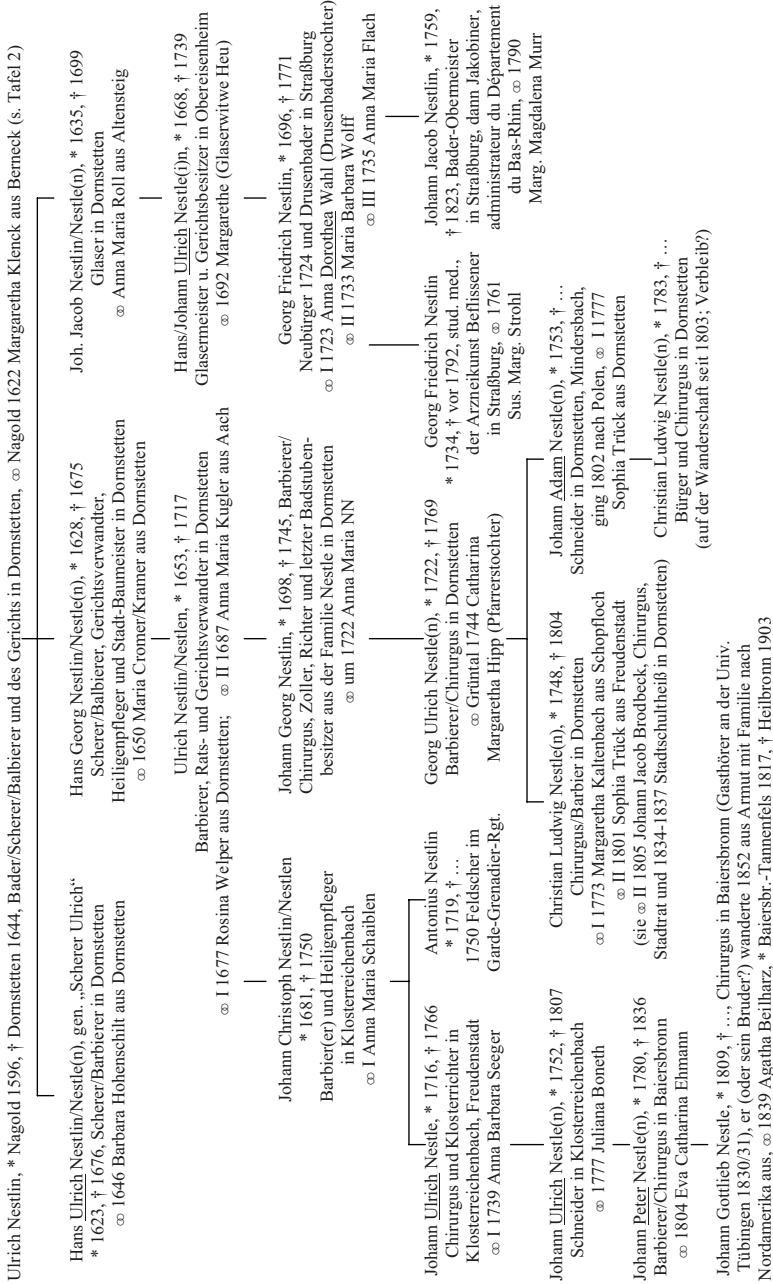
51 Oertel (wie Anm. 36), Nr. 4088, 4093, 4094, 4097, 4099 und 4100.



**Tafel 2: Ausbreitung der Familie Nestle**



**Tafel 3: Bader und Chirurgen im Nagold-Dornstetter Unterstamm der Familie Nestle**



1675 mit 76 Jahren starb) schreibt über ihn im Sterbeeintrag: »Hanß Georg Nestlen, Balbierer, des Gerichts, u. Heylgenpfleger, seines Alters im 47. Jahr, mit viler großem betrauen beerdiget worden. Gott erwecke seinen Leychnam mit Frewden, u. vergelte Ihme was Er An meinem bawfälligem Leibe guttes gethon hatt, mit ewiger belohnung, u. Seegen, Amen!«<sup>52</sup> Dieser tüchtige Mann hatte noch zehn weitere Nachkommen, die ebenfalls den damals angesehenen Beruf des Barbierers/Chirurgen ergriffen und in Dornstetten, Klosterreichenbach und Baiersbronn (einer auch als Feldscher) tätig waren (siehe **Tafel 3**). Einige von Hans Georgs Nachkommen wanderten nach Baden (Freistett und Pforzheim), als Handwerker nach Frankreich (Straßburg und Paris), Russland (Tiflis) und nach St. Louis (USA) aus, Letztere zunächst in den Staaten Missouri und Illinois lebend. Weitere Nachkommen gibt es bis heute in Dornstetten (Firma Nestle-Schäfer, Gottlieb Nestle GmbH und Schuhhaus Nestle) sowie in Klosterreichenbach, Tailfingen b. Balingen, Neuneck und Schwäbisch Gmünd.

3. Johann Jacob Nestle (1635–1699) begründete die Glasertradition in der Familie Nestle, die sich bis heute in elfter Generation (Fensterbau-Glaserei Jürgen Nestle in Waldachtal-Tumlingen) erhalten hat. Seine Söhne Johann Jacob (1660–1744) und Johann Georg (1670–1752) wurden Glaser und Bürgermeister in Sulz am Neckar bzw. in Dornstetten (s. u.); ein dritter Sohn Johann Ulrich (1668–1739) ging als Glasermeister nach Obereisenheim bei Schweinfurt,<sup>53</sup> wo sich die Familie Nestlein schrieb<sup>54</sup> (einer seiner Söhne wurde Bader in Straßburg im Elsass,<sup>55</sup> dessen Sohn machte während der Französischen Revolution als Jakobiner Karriere und wurde Administrateur für das Département Bas-Rhin<sup>56</sup>; siehe **Tafel 3**).

Dem Sulzer Ast entstammt die Linie, die den Namen Nestle weltweit bekannt gemacht hat (siehe **Tafel 4**): Nach Eheverbindungen mit Pfarrers- und Lehrerstöchtern Beza, Schill, Appenzeller und Scharfenstein gibt es hier zwei Generationen von Pfarrern Nestlen (mit weiteren Pfarrer-Nachkommen in weiblicher Linie) sowie drei Generationen von Bürgermeistern in Sulz am Neckar. Von dort ging Johann Ulrich Nestle(n) nach Frankfurt am Main, wo er 1755 das Bürgerrecht erwarb und sich als Glasermeister niederließ. Seine Söhne gingen zum Kaufmannsberuf über. Der Enkel Heinrich Nestle (1814–1890) erlernte den Apothekerberuf, machte sich 1843 in Vevey am Gen-

52 Kirchenbuch Dornstetten, Begräbnisse 1675, Nr. 18.

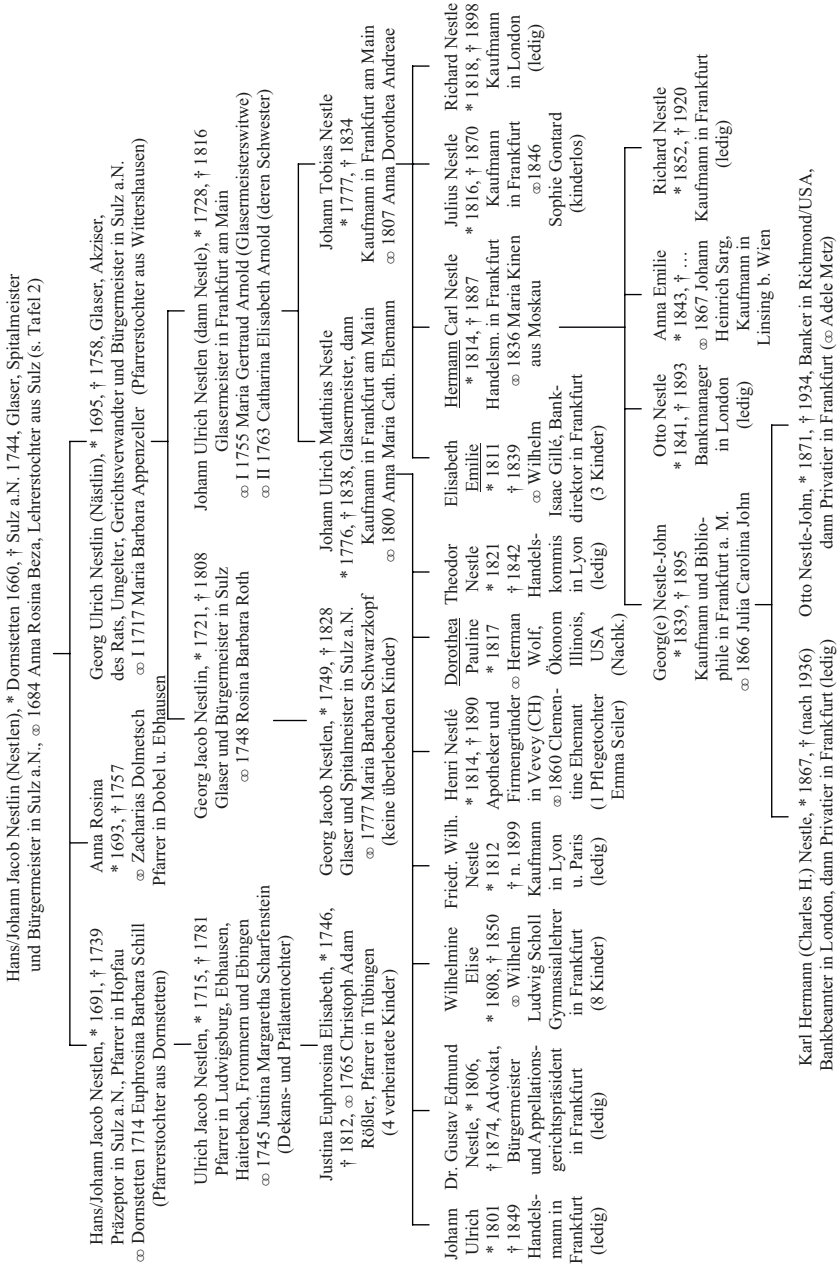
53 Über seine Tätigkeit vgl. Werner Wenzel: Die Gärten des Lothar Franz von Schönborn (1655–1729), Berlin 1970.

54 Laut freundlicher Auskunft von Herrn Hans Dieter Kind (Kassel) aus dem ev. Kirchenbuch von Obereisenheim.

55 Kopien seines Bürgerrechtserwerbs und seiner Aufnahme als Meister bei den Badern freundlicherweise übersandt von den Archives Municipales de Strasbourg; ausführliche Daten zu seiner Familie in den Kirchenbüchern von Strasbourg: <http://etat-civil.bas-rhin.fr/adeloch>.

56 Nouveau dictionnaire de biographie alsacienne, no 28 (1996), S. 2823/24 (dort als »révolutionnaire terroriste« bezeichnet); die dort angegebene Herkunft der Familie aus Obereisesheim/Württ. ist also falsch.

Tafel 4: Sulzer Ast der Familie Nestle



fer See als chemischer Fabrikant selbstständig, schrieb sich dort Henri Nestlé und legte mit der Erfindung des Kindermehls 1867 den Grundstein für den heutigen Nestlé-Konzern.<sup>57</sup> Er hatte nur eine Pfliegerochter, verkaufte seine Firma 1875 und lebte im Ruhestand in Montreux und Glion (Kanton Waadt). Sein älterer Bruder Dr. Gustav Edmund Nestle war Jurist und Bürgermeister in Frankfurt. Die Nachkommen des Onkels Johann Tobias Nestle lebten noch bis ca. 1940 als Kaufleute und Bankiers in Frankfurt und starben dann in männlicher Linie aus.<sup>58</sup>

Bis heute leben Nachkommen des Glasers und Bürgermeisters Johann Georg Nestle, der den Dornstetten-Freudenstädter Ast begründete. Sein ältester Sohn Johann Jacob (1701–1708) war Glaser in Freudenstadt, wo seine Frau Anna Magdalene geb. Eyth (1707–1787) 100 Enkel und 26 Urenkel erlebte, von denen bei ihrem Tod 1787 noch 50 Enkel und 21 Urenkel lebten.<sup>59</sup> Die Linie hat sich also stark verzweigt, und man findet die Nachkommen als Glaser in Freudenstadt, Dornstetten, Pfalzgrafenweiler und Alpirsbach, als Tuchmacher, Konditoren, Gastwirte und in vielen anderen Berufen in Freudenstadt und Umgebung sowie in ausgewanderten Linien in Baden, in der Schweiz, in England, Frankreich, Ungarn, Russland, Nord- und Südamerika. Dieser Linie entstammt auch der Zweig, der sich bis heute Nestlen schreibt. In Freudenstadt ist der Name noch durch das ehemalige »Kaufhaus Nestle« bekannt, in Dornstetten und Umgebung durch die Glaserei Nestle, die Firma Nedo und das Autohaus Nestle. Auch einzelne Lehrer, Pfarrer, ein Missionar der Brüdergemeine (in Labrador), der Buchhändler und Schorndorfer Heimatforscher Eugen Nestle (1905–1985) sowie der Steueramtmann und Heimatschriftsteller August Nestle (1868–1947) gehören dieser Linie an.

## Der Mindersbacher Hauptstamm

Dass auch die Nestle in Mindersbach bei Nagold ursprünglich aus Nagold stammen, ergibt sich daraus, dass die Mindersbacher Brüder Heinrich und Joß Nestlin am 5. 10. 1569 im Nagolder Kauf- und Unterpfansbuch genannt werden, als die Hausteilung von »der Nestlin Hauss, Hof und scheuren« geregelt wurde (s. o.). Besitzanteile an diesem Haus hatten die Mindersbacher Brüder Nestlin gemäß dieser Urkunde jedoch nicht; so lässt ihre Anwesenheit in dieser Angelegenheit vermuten, dass ihr Vater Jung Hans Nestlin oder zumindest dessen Vater noch in diesem Haus in Nagold aufgewachsen war.

57 Neue Deutsche Biographie (NDB), Bd. 19, 1999, S. 80/81 (von Albert Pfiffner). – Frankfurter Biographie, Bd. 2, Frankfurt am Main 1996, S. 91–92. – Albert Pfiffner: Henri Nestlé (1814–1890): vom Frankfurter Apothekergehilfen zum Schweizer Pionierunternehmer, Zürich 1993.

58 Vgl. auch Siegfried Rösch: Goethes Verwandtschaft, Neustadt an der Aisch 1956.

59 Stadt Freudenstadt (Hrsg.): Familien von 1600 bis 1820 (Württembergische Ortssippenbücher 33), Freudenstadt 1998, Nr. N 47. – Umfangreiche Angaben zum Freudenstädter Unterast verdanke ich Herrn Horst W. Nestle (Stuttgart), außerdem Herrn Rolf Nestlen (Singen).

Jung Hans Nestlin und seine Frau aus Mindersbach erscheinen Ostern 1532 im Nagolder Kommunikantenverzeichnis. Laut Geistlichem Lagerbuch von 1535 besaß er die Widem sowie Barckheusers Hof<sup>60</sup> in Mindersbach und zusammen mit Melchior Jousen Hanns eine Hellergült aus ihrem Gut an die Nagolder Frühmesspfründe. In einem Verzeichnis über dieselbe Pfründe vom Montag nach Sonntag Lätare (= 1. 4.) 1549 heißt es dann: »Jung Hanns Nestlins Wittwe und Melchior Josenhans geben usser ihren Gütern zu Mindersbach seindt zwen Höfe«. <sup>61</sup> Offensichtlich hatte Hans Nestlin in die Familie Josenhans auf Magenbuchs Hof (mit einverleibtem Widemgut) an der Bronngasse in Mindersbach eingeheiratet; <sup>62</sup> dies muss um 1523/25 gewesen sein, denn 1523 wurde Hans noch ledig in Nagold gemustert (wo er zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Vetter als »der Jung« bezeichnet wurde). Sein Vater dürfte Martin Nestlin gewesen sein, der 1516 in Nagold gemustert wurde; <sup>63</sup> da er 1523 weder gemustert noch im Lagerbuch genannt wurde und 1525 nicht in der Herdstättenliste vorkommt, wird er früh verstorben sein. Weitere Kinder des Martin Nestlin waren sehr wahrscheinlich Ursula Nestlerin (die Ehefrau des Hans Volmar) und ein jüngerer Martin Nestlin (Ursula und Martin d. J. werden in den Quellen mehrfach als Geschwister bezeichnet, s. u.). Jung Hans Nestlin steht übrigens in der Nagolder Musterungsliste von 1523 unmittelbar vor dem damals ebenfalls noch ledigen Hans Volmar, der wenig später Ursula Nestlerin geheiratet haben dürfte (sie war schon 1532 wieder Witwe, s. o.). Ein weiterer Sohn des älteren Martin Nestlin dürfte der Heinrich Nestlin der Jüngere gewesen sein, der ab 1525 Kirchherr in Nagold war; da er 1511 sein Studium in Tübingen begonnen hatte, war er wohl um 1494 geboren. <sup>64</sup> Mit dem jüngeren Martin Nestlin erscheint 1567 urkundlich sein »Vetter« Heinrich, der auch 1569 als Anrainer und Pate Heinrich Nestlin in Nagold vorkommt <sup>65</sup> und der möglicherweise ein Sohn des Geistlichen Heinrich Nestlin des Jüngeren war (er ist in Tafel 1 nicht aufgeführt).

Was den Nagolder Besitz dieser Linie angeht, so besaß die Witwe Ursula Volmar (geb. Nestlerin) laut den Geistlichen Lagerbüchern 1549 Haus und Hofraite neben Conrad und Hans Fösch zwischen der Hinteren Gasse (der heutigen Turmstraße) und der Ringmauer und 1559 (dasselbe) Haus mit Hofraite beim Untertor (zwischen Ciriach Mösch und Hans Veesch, stößt hinten auf die Stadtmauer, vorn auf die Gemeine Straße). Im Lagerbuch der St.-Nikolaus-Pfründe (um 1450) ist sie als Nachbesitzerin des Hauses von Hans Häberli eingetragen, das um 1500 Heinrich Schnider/Schneyder besaß (dieser kommt 1484 vor und war 1505 Richter). Laut einem Verzeichnis der St.-Katharinen-Pfründe aus der Zeit um 1500 gab Heinrich Schnider einen Zins

60 HStAS, H 102/55, Bd. 1.

61 HStAS, H 102/55, Bd. 4.

62 Hans Köhler: Familien- und Hausgeschichte Mindersbach. Horb am Neckar 1995.

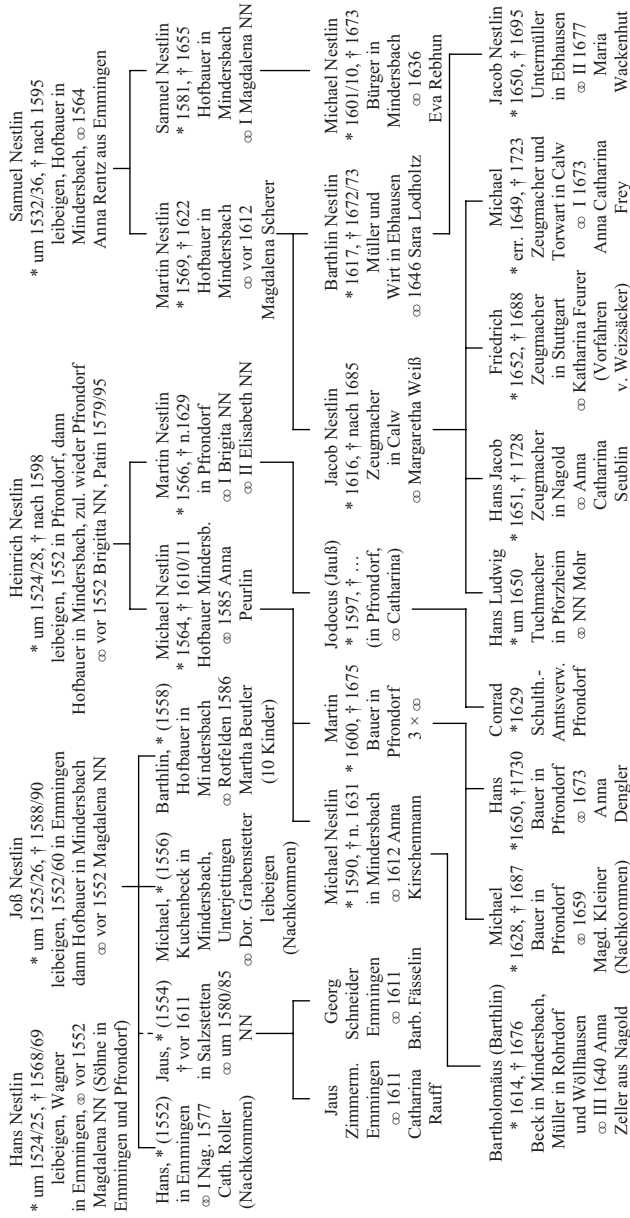
63 HStAS, A 28 a, Bd. M 6.

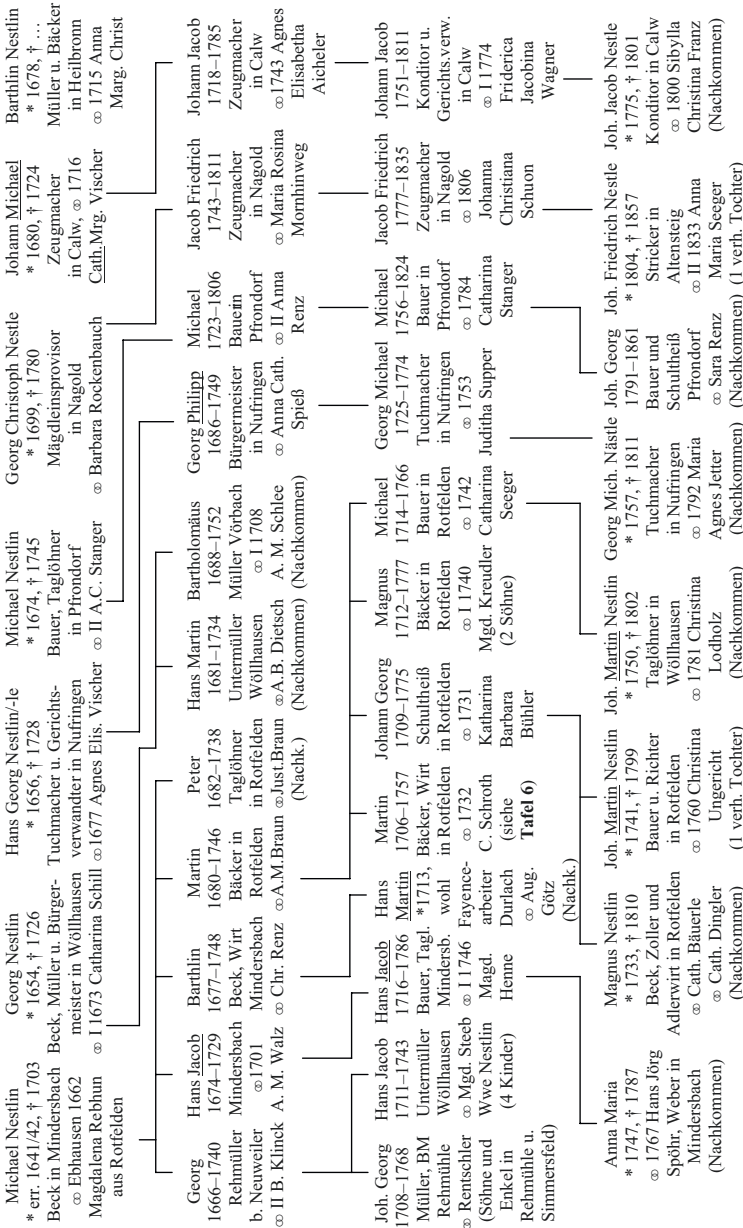
64 Rathke (wie Anm. 16), S. 261.

65 Kauf- und Unterpfindsbuch (wie Anm. 31), Bl. 97'. – Oertel (wie Anm. 36), Nr. 4071. – Taufbuch Nagold 18. 12. 1569.

**Tafel 5: Mindersbacher Hauptstamm der Familie Nestle**

Jung Hans Nestlin, \* Nagold um 1495/1500, † Mindersbach vor 1.4.1549, ledig gemustert in Nagold 1523, Kommunikant 1532, Hofbauer in Mindersbach 1535/36 (s. Tafel 1)  
 ∞ um 1523/25 Katharina Josehans aus Mindersbach, Kommunikantin 1532, leibeigen 1552 (∞ II um 1550 Cirrax Herr, Hofbauer in Mindersbach)







von 6 Schilling, und auch hier ist als Nachbesitzerin »nestlys ursla« vermerkt. 1563 gaben Ursula und ihr Bruder Martin Nestlin ein Ross zur Musterung (beide wohnten demnach auf demselben Hof), und 1566 (nach dem Tod Ursulas) stellte Martin dieses Ross allein. Laut Testament vom 4. 4. 1562 vererbte Ursula Nestlerin (Witwe Volmar) ihr Haus, Hofreite und Scheune zwischen Lax Kübler und Hans Fösch an ihren Tochtermann Michel Essich, doch erhielt ihr Bruder Martin Nestlin dort lebenslanges Wohnrecht und konnte während dieser Zeit Michel Essich dort wohnen lassen oder nicht.<sup>66</sup> Falls dieses Haus nicht durch Kauf in die Familie Nestlin gekommen ist, könnte Heinrich Schneider, der erst relativ spät (zwischen 1505 und 1523) starb, es ihr vererbt haben. Es ist möglich, dass Martin Nestlin († 1516/23) sein Schwiegersohn war; demnach wäre Ursula Nestlerin seine Enkelin und hätte das Haus (direkt oder indirekt) von ihm geerbt.

Ein neuer Fund im Leibeigenenbuch des Amtes Wildberg von 1552<sup>67</sup> bestätigt die von Hans Köhler erschlossene Eheverbindung des Mindersbacher Stammvaters Jung Hans Nestlin mit der dortigen Familie Josenhans. Letztere erscheint unter der Rubrik »Munderspach, Frawenhennen« mit folgendem Eintrag: »Jausen Hansen weyb ist Tod / Hat Kinder verlassen, / Melcher zu Münderspach / Güettlin Hans Strientzen / weyb zu welhausen / und Katharina wie volgt«.

Auf derselben Seite (unten) steht dann über die Katharina Josenhans: »Bemelte Katharina Ciriach / Herren weyb ----- 1. Henn / Hat Kinder / Hans / und Jauß zu Emingen / Hainrich zu Pfrondorff / Mer ledige, / Samuel / Rebeckha / und Maria«.

Laut der Nagolder Lagerbuch-Erneuerung von 1552<sup>68</sup> besaß Cyriax Hörr (Herr) in Mindersbach einen Hof gen. Magenbuchs Hof, den »hievor Jung Josen Hanns ingehapt hatt« und den laut Namensnachtrag später Samuel Nestlin besaß (dazwischen ist 1559 Joß Nestlin als Besitzer des Hofes nachgewiesen). Cyriax Herr/Hörr hat also um 1550 Jung Hans Nestlins Witwe Katharina Josenhans geheiratet und Magenbuchs Hof übernommen, der anschließend an seine Stiefsöhne Joß und Samuel Nestlin fiel.

Im nächstfolgenden Leibeigenenbuch der Kellerei Wildberg (begonnen 1586, fertiggestellt 1592)<sup>69</sup> heißt es unter Mindersbach im damals noch badischen Amt Altensteig: »Hainrich Nästlin, uff. 64. Jar ungevarlich Alltt [...] Samuel Nestlin, vorgedachts Hainrichen Bruder, uff. 56. Jar unngevarlichen Alt«. Beide Brüder bezahlten eine Mannsteuer von je drei Schilling Heller markgräfischer Währung. Sie können ohne Bedenken mit den gleichnamigen Söhnen der Katharina geb. Josenhans von 1552 gleichgesetzt werden, denn in beiden Leibeigenenbüchern gibt es jeweils nur ein einziges Brüderpaar mit diesen Vornamen.

66 Kauf- und Unterpfandsbuch (wie Anm. 31), Bl. 76' und 77: Abschrift vom 30. 5. 1564 des Testaments von Ursula Nestlerin sel. vom 4. 4. 1562.

67 HStAS, A 298, Bd. 20.

68 HStAS, H 101/42, Bd. 1189.

69 HStAS, A 298, Bd. 21.

Auch Katharinas 1552 genannten Söhne Hans und Joß sind ihrer ersten Ehe mit Hans Nestlin zuzuweisen. Joß wird im Leibeigenenbuch von 1586/92 nicht mehr genannt. Laut den Heiratseinträgen seiner Kinder starb er 1588/90, sodass die Mindersbacher Einträge im Leibeigenenbuch aus dem Zeitraum frühesten von 1588 datieren. Aufgrund der Altersangaben war Heinrich etwa 1524/28 und sein Bruder Samuel etwa 1532/36 geboren.

Während über den Verbleib der 1552 genannten Töchter Rebeckha<sup>70</sup> und Maria noch nichts Sicheres bekannt ist, sind alle vier Mindersbacher Nestlin-Söhne später mit ihren Nachkommen nachweisbar (siehe **Tafel 5**):

1. Hans Nestlin (\* um 1524/25, † 1568/69), von Beruf Wagner, ist Stammvater der im Ortssippenbuch Emmingen<sup>71</sup> erscheinenden Linie. Mit seiner Frau Magdalena hatte er die ab etwa 1553 geborenen Söhne Hans, Jacob,<sup>72</sup> Michael, Heinrich und Joß. Von diesem Emminger Nestle-Stamm sind nur noch Enkel und Urenkel bekannt.

2. Jauß/Joß Nestlin (\* um 1525/26, † 1588/90) lebte 1552 (wie sein Bruder Hans) bereits verheiratet in Emmingen, wo er bis 1560 gemustert wurde. Er war dann 1559/80 Hofbesitzer in Mindersbach und ließ dort ab 1560 Kinder taufen. Laut Geistlichem Lagerbuch von 1559 besaß er als Träger mit seinem Bruder Heinrich die Widem in Mindersbach als Erbgut, außerdem Magenbuchs Hof. Seine Frau Magdalena stammte vielleicht aus Emmingen, denn sein ältester Sohn Hans heiratete 1577 eine Frau aus Schönbronn, zog aber mit ihr nach Emmingen (Nachkommen u. a. in Öschelbronn). Joß' übrige Nachkommen können bisher im Mannesstamm nur bis ins 17. Jahrhundert weiterverfolgt werden, aber Töchternachkommen gibt es bis heute.

3. Heinrich Nestlin in Pfrondorf und Mindersbach (\* err. 1524/28, † nach 1598) lebte 1552 verheiratet in Pfrondorf, 1559/86 als Hofbesitzer in Mindersbach und ab 1591 wieder in Pfrondorf (hatte dort auch 1585 Haus und Hofreite und vom Kloster Reutin einen weiteren Hof als Erbgut).<sup>73</sup> 1559 besaß er

70 Aufgrund ihres seltenen Vornamens war sie vermutlich identisch mit der gleichaltrigen Rebecca, die Laut Leibeigenenbuch von 1586/92 damals »bei den 56 Jarn ungevarlich altt« und Witwe von Hans Müller/Miller in Schönbronn war. Sie ließ dort bis 1577 Kinder taufen und hatte 1586/92 die verheirateten Kinder Anna, Katharina (!), Agnes, Hans, Maria (!) und Barbara und die noch ledigen Stoffel, Margretha und Joß (!).

71 Vgl. Burkhart Oertel: Ortssippenbuch Nagold 2 für den Stadtteil Emmingen 1560–1920 (Württembergische Ortssippenbücher 24), Neubiberg 1994.

72 Jacob heiratete in erster Ehe 1578 in Mindersbach (als Sohn des verstorbenen Hans Nestlin in Emmingen) Margaretha Hayr aus Ebhausen, in zweiter Ehe 1583 Margaretha Beutler in Rotfelden und in dritter Ehe 1597 Anna Ziegler aus Schönbronn. Jacob Nestlin besaß 1585 u. a. der Schweizerin Gut in Pfrondorf und tauschte 1588 Land mit seinem »Schwager« Conrad Rentz in Emmingen, der laut Ortssippenbuch Emmingen mit Barbara Schweizer aus Ebhausen (laut Leibeigenenbuch aber mit Barbara Herr aus Ebhausen) verheiratet war.

73 Burkhart Oertel: Ortssippenbuch Ebhausen 1559–1620, mit dem Ortsteil Wöllhausen und kirchlichen Filialen, insbesondere Pfrondorf 1570–1807 (Württembergische Ortssippenbücher 78), Neubiberg 2006, Nr. 3610.

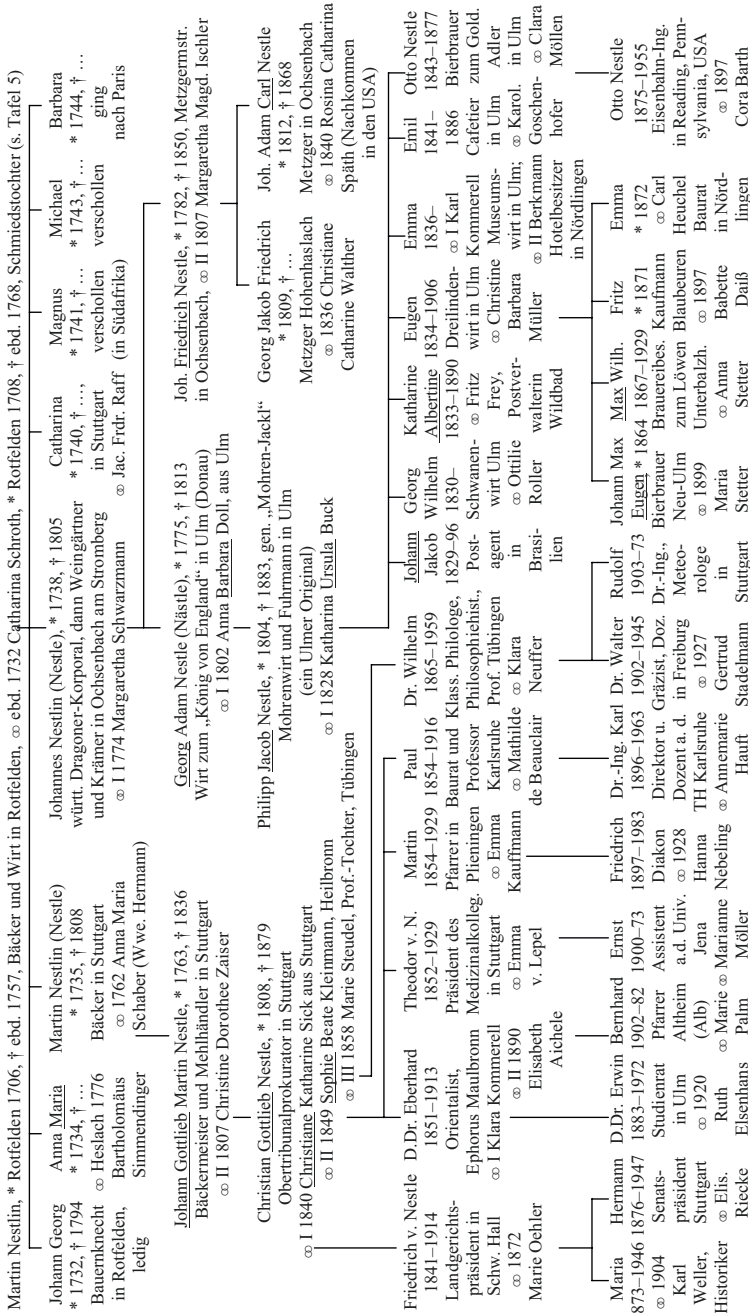
mit seinem Bruder Joß die Widem in Mindersbach, 1586 mit Martin Scherer das dortige Nadelers Gut (auch Kappengut oder Berghäuser Hof genannt). Mit seiner Frau Brigitta zeugte er neun Kinder und hat bis heute viele Nachkommen.<sup>74</sup> Der Sohn Michael (\* 1564) heiratete 1585 in Zwerenberg (auch aufgeboten in Mindersbach) und war ab 1587 Hofbauer auf der vom Vater übernommenen Hälfte des Kappengutes, wo er vier Kinder hatte. Sein gleichnamiger Sohn (\* 1590) heiratete 1612 in Ebhausen Anna Kirschenmann, mit der er in Mindersbach lebte und acht Kinder hatte, darunter den 1614 geborenen Bartholomäus. Dieser ist als Bäcker in Mindersbach und dann ab 1641 als Müller in Rohrdorf nachgewiesen, wo er den ältesten Sohn aus seiner dritten Ehe mit der Nagolder Bürgermeisterstochter Anna Zeller nach dem Großvater Michael nannte. Dieser Sohn heiratete 1662 in Ebhausen Magdalena Rebhun aus Rotfelden und kehrte als Bäcker in die Stammheimat Mindersbach zurück, wo er zwölf Kinder hatte. Sein Sohn Martin (1680–1746)<sup>75</sup> wurde Bäcker im Nachbarort Rotfelden und ist Ahnherr der Linie, die den Namen Nestle (neben Henri Nestlé, s. o.) berühmt gemacht hat: Sein Enkel Martin (1735–1808) zog als Bäcker und Mehlhändler nach Stuttgart, wo dessen Enkel Christian Gottlieb (1808–1879) den Gelehrtenzweig der Familie begründete (siehe **Tafel 6**).<sup>76</sup> Einer seiner Söhne war der Orientalist Prof. D. Dr. Eberhard Nestle (1851–1913), der durch seine textkritische Edition des griechischen Neuen Testaments (*Novum testamentum graece*) bekannt wurde (sein Sohn Prof. D. Dr. Erwin Nestle führte seine Arbeit fort und ist auch der Verfasser des Ulmer Pfarrerbuches im Stadtarchiv Ulm). Eberhards Bruder Theodor erhielt als Präsident des württembergischen Medizinalkollegiums den Personaladel, während der jüngste Bruder Wilhelm (1865–1959) als klassischer Philologe und Philosophiehistoriker am Karlslyzeum in Stuttgart und zuletzt als Honorarprofessor an der Universität Tübingen wirkte. Sein Sohn Walter (1902–1945) war Studienrat in Ellwangen und wurde 1943 Lehrbeauftragter für Klassische Philologie an der Universität Freiburg, wo u. a. Walter Jens sein Schüler war; Ende 1944 erhielt er einen Ruf an die Universität Frankfurt. – Erwähnt sei noch des Stuttgarter Bäckers Martin jüngerer Bruder Johannes (1738–1805) in Ochsenbach am Stromberg, dessen Sohn Georg Adam nach Ulm (Donau) zog. Er ist der Vater des dortigen Fuhrmanns und Mohrenwirts

74 So stammte beispielsweise der aus Rotfelden gebürtige Historiker und Nagolder Stadtarchivar Karl Kempf (1943–2003) fünfzehn Mal von Heinrich Nestlin und seinen Brüdern Joß und Samuel ab.

75 Burkhardt Oertel: Ortssippenbuch Rotfelden & Wenden [...] 1580–1945 (Württembergische Ortssippenbücher 50), Neubiberg 2003, Nr. 927. – Martin Nestle ist über seinen Sohn Johann Georg (1709–1775), Schultheiß in Rotfelden, Vorfahr der Pietistenfamilien Kullen, Busch, Eißler und Scheffbuch sowie von Dr. Hansmartin Ungericht, Ulm (freundl. Mitt. von Dr. Ungericht v. 25. 2. 1991).

76 NDB 19 (1999), S. 79/80. – Wilhelm Nestle: Familie des Obertribunalprokurators Gottlieb Nestle aus Stuttgart, Stuttgart 1940. – [Fortsetzung bis heute:] Familienbuch des Vettertags Dettinger-Steudel-Nestle-Oehler, bearb. von Eberhard Oehler und Jörg Kirschner auf Grund des Familienbuchs von Fritz Nestle von 1983 und von schriftlichen und mündlichen Angaben der Verwandten, Stuttgart 2000 (Angaben zu dieser Linie freundlicherweise übersandt von Prof. Fritz Nestle, Ulm).

**Tafel 6: Stuttgarter (Gelehrten-)Zweig und Ochsenbach-Ulmer Zweig**



Philipp Jakob Nestle genannt »Mohren-Jackl« (1804–1883), eines Originals, von dem viele Anekdoten im Umlauf waren.<sup>77</sup>

4. Samuel Nestlin in Mindersbach (\* err. 1532/36, † nach 1595) heiratete 1564<sup>78</sup> in Mindersbach Anna Rentz aus Emmingen, kaufte 1563 einen Hof in Emmingen (den er aber schon 1567 wieder verkaufte)<sup>79</sup> und wurde dann Hofbesitzer auf Magenbuchs Hof in Mindersbach (außerdem besaß er als Träger 1585 mit Michael Bayllers Kindern einen Hof in Pfrondorf). Drei seiner Söhne begründeten Linien in Pfrondorf und Mindersbach. Samuels Enkel Jacob (\* 1616, Zeugmacher in Calw) hatte vier Söhne, die Zeug- bzw. Tuchmacher in Calw, Nagold, Pforzheim und Stuttgart wurden. Letzterer ist ein Ahnherr der Freiherren v. Weizsäcker.<sup>80</sup>

Wohl alle heutigen Namensträger Nestle, Nestlen und Nästle in Deutschland lassen sich auf den Nagolder oder Mindersbacher Hauptstamm der Familie zurückzuführen. In den USA ist der Name Nestle (abgesehen von den Nestle-Auswanderern) übrigens noch ein zweites Mal entstanden: Die zahlreichen Nachkommen der 1751 aus Weil im Schönbuch in den Staat New York ausgewanderten Brüder Johann Martin und Johann Michael Nestel [!] schrieben sich dort später zumeist Nestle (was an der englischen Aussprache nichts änderte). Eine Verbindung der spätestens seit dem 16. Jahrhundert in verschiedenen Schönbuch-Orten vorkommenden Familien Nestel mit den Nagolder Nestlin/Nestle ist nicht nachweisbar.

Unter der Mithilfe von zahlreichen Nestle-Verwandten wird derzeit eine Stammfolge der Familie Nestle aus Nagold und Mindersbach erstellt. Auskünfte aus dem Manuskript werden gerne erteilt. Umgekehrt ist der Verfasser für ergänzende Hinweise besonders zu frühen Namensträgern dankbar.<sup>81</sup>

77 Er ist der Ururururgroßvater des Verfassers; Auskünfte zu seinen Nachkommen verdanke ich den Herren Max Nestle (Balzheim) und Karlheinz Nestle (Neustadt an der Weinstraße).

78 Laut Nagolder Ehebuch für Mindersbach als Sohn des verstorbenen Hans Nestlin ebenda.

79 Kauf- und Unterpfandsbuch (wie Anm. 31), Bl. 69–70 (dort irrtümlich als Michel Nestlins Sohn von Mindersbach bezeichnet).

80 Friedrich Wilhelm Euler: Ahnentafel v. Weizsäcker – v. Graevenitz, Berlin 1992, S. 129. – Paul Nägele (Bearb.): Bürgerbuch der Stadt Stuttgart, 3 Bände, Stuttgart 1956, Nr. 790 und 1218. – Wolfgang Kilinger (Bearb.): Calwer Proklamationsbuch 1613–1699, Calw 2003, Nr. 1129, 1824, 2119 und 2257.

81 Ausgewertet wurden bisher die Kirchenbücher von Alpirsbach, Calw, Dornhan, Dornstetten, Ebhausen, Effringen/Schönbrunn, Emmingen, Mindersbach, Nagold, Neunack, Neuweiler, Nufringen, Ochsenbach, Pfalzgrafenweiler, Rohrdorf, Rotfelden, Sulz am Neckar, Ulm (Donau), Wildbad, Wildberg und Zwerenberg, darüber hinaus alle Ortssippenbücher des Nordschwarzwaldes (Herrn Prof. Dr. Burkhard Oertel, Neubiberg, danke ich für weitere Einzelauskünfte aus seiner genealogischen Kartei).